

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Pannebohn in Eibenstock.

62. Jahrgang.

Nr. 285.

Mittwoch, den 8. Dezember

1915.

Bürgerschule Eibenstock: Anmeldungen zur Ofternaufnahme 1916: Donnerstag, 9. Dezember, 2—5 nachm. Mädchen A—P, Freitag, 10. Dezember, 2—5 nachm. (nicht 6, wie in Nr. 283 veröffentl.) Mädchen Q—Z.

Bisher 160000 Serben gefangen.

Erfolge der österreichischen Flotte.

Seit Tagen schon herrscht an der deutschen West- und Ostfront ziemlich Ruhe. Gestern teilte die Oberste Heeresleitung mit, daß ein russischer Angriffsvorstoß in der Gegend von Riga noch vor unseren Linien verlustreich zusammenbrach. In Serbien ist die Hauptarbeit getan und in Montenegro mit der Niederwerfung des Segners der Anfang gemacht.

Die

Österreichisch-ungarischen

Truppen halten nach wie vor die Italiener erfolgreich nieder; auch die Flotte hat dabei wieder ihren Mann gestellt:

Wien, 6. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzofront hielt das feindliche Geschützfeuer an; es war an einzelnen Stellen, insbesondere gegen den Görzer Bräudenkopf, zeitweise ziemlich lebhaft. Auch die Stadt Görz und der anschließende Ort St. Peter wurden aus allen Kalibern beschossen. Im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo setzte italienische Infanterie untertags bei Redipuglia und Polazzo, abends bei San Martino zum Angriff an. Sie wurde überall abgewiesen. An der Tiroler Front dehnte sich die gegen den besetzten Raum von Lardaro gerichtete Tätigkeit der feindlichen Artillerie nun auch auf die anschließenden Stellungen nördlich des Ledrotales aus.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Truppen sind nun auch westlich und südwestlich von Nowibajar und an der von Mitrovica nach Ipek führenden Straße auf montenegrinisches Gebiet vorgedrungen. Im Karstlande der Pestera wurden montenegrinische Vortruppen auf ihre Hauptstellungen zurückgeworfen. Westlich von Ipek schlugen wir eine serbische Nachhut; unsere Spitzen nähern sich der Stadt. Die Zahl der in den gestrigen Kämpfen eingebrachten Gefangenen übersteigt 1200 Mann.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 5. laufenden Monats früh hat unser Kreuzer „Novara“ mit einigen Zerstörern in San Giovanni di Medua 3 große und 2 kleine Dampfer, 5 große und viele kleine Seegeschiffe, während die italienischen Kriegsvorläufer landeten, durch Geschützfeuer versenkt; einer der Dampfer flog in die Luft. Die Flottille wurde dabei von ca. 20 Geschützen vom Lande sehr heftig, aber erfolglos beschossen. Rahr davon hat S. M. S. „Warasbiner“ das französische Unterseeboot „Fresnel“ vernichtet und den Kommandanten, den zweiten Offizier und 26 Mann gefangen genommen. Eine andere Flottille hat in der Nacht auf den 23. November einen mit drei Geschützen armierten Dampfer und einen größeren Motorsegler, beide italienisch, voll beladen, auf der Fahrt von Brindisi nach Durazzo versenkt, die Ueberlebenden des Dampfers, darunter 4 Mann von der Kriegsmarine, gefangen genommen, die Besatzung des Motorseglers in Booten freigelassen. Flottillenkommando.

Von italienischen Generalen wurden wieder drei kalt gestellt, während einer am Isonzo gefallen ist: Lugano, 6. Dezember. Das amtliche italienische Militärwochenblatt meldet die Pensionierung weiterer drei Generäle.

Bern, 6. Dezember. Mailänder Blätter mel-

den den Tod des Generals Tromsi auf dem Karst.

Vom Balkan

lauten die Nachrichten fortgesetzt günstig, woran auch die nunmehr begonnene Landung italienischer Truppen nichts mehr wird ändern können. Das serbische Heer ist unrettbar der Auflösung verfallen, das beweist am besten das schnelle Anwachsen der Gefangenenziffer:

Kriegspressequartier, 5. Dezember. Das bisherige Ergebnis des auf den Tag zwei Monate währenden Balkanfeldzuges ist die vollständige Zertrümmerung der serbischen Armee, Verdrängung der Montenegriner vor dem bösnischen, über ein Jahr besetzt gehaltenen Grenzstreifen, Eroberung fast des gesamten serbischen Landes und beträchtlicher Teil: Montenegro. Eine offiziell vorgenommene Berechnung der von den verbündeten österreichisch-ungarischen und den deutschen und bulgarischen Truppen gemachten serbischen Gefangenen ergibt über 160000 Mann. Davon entfallen auf den Zeitraum seit dem Siege auf dem Amfelfelde nahezu 35000.

Sofia, 5. Dezember. Bulgarischer Generalstabsbericht vom 3.: Nach der Zertrümmerung der Serben am 29. November bei Prizrend zogen sich die Trümmer der serbischen Armee gegen Dschakowa und entlang des Beli Drini gegen Dibra und Skutari zurück. Unsere Truppen setzten die Verfolgung der Serben in beiden genannten Richtungen fort. Am 3. Dezember hat unsere entlang des Beli Drini verfolgende Kolonne die Serben in einer Stellung am linken Ufer eingeholt, griff sie energisch an, zersprengte sie und zwang sie zum Rückzuge, welcher in panikartige Flucht ausartete. Hier ließen die Serben 100 Feldkanonen und Haubitzen, 200 Automobile, eine ungeheure Menge von Kriegsmaterial, 150 Trainschwerwichte und eine beträchtliche Menge von Uniformen und Ausrüstungsgegenständen zurück, daß der Weg entlang des Beli Drini bis Kula Gjuma dadurch verlegt ist. In der Richtung auf Dschakowa haben sich die serbischen und montenegrinischen Truppen beim Erscheinen unserer Truppen zurückgezogen und Dschakowa geräumt, wobei sie 6 Haubitzen im Stiche ließen. Unsere Kavallerie verfolgt die Flüchtenden. Nach Ausgängen von Gefangenen mußte König Peter auf einer Tragbahre getragen werden, weil der Marsch entlang des Drinflusses westlich Kula Gjuma selbst für Pferde unmöglich ist.

Budapest, 6. Dezember. „Az Est“ meldet aus dem Generalstabsquartier Bojadjeff: Aus dem Balkan herrscht seit einer Woche ein schrecklicher Schneesturm; alles ist mit Schnee dicht bedeckt. Trotz der Wetterumbilden schreitet die bulgarische Armee siegreich vorwärts. Für die serbische Armee kann von nirgends Hilfe kommen. Was noch auf der bulgarischen Westfront von den Serben sich aufhält, wird durch eine militärisch Razzia zusammengeholt. Die serbische Armee als solche ist aufgelöst. Kleine Truppen irren flüchtend voneinander getrennt. Der Weg von Pristina nach Prizrend ist mit zerstreutem, verlassenen Kriegsmaterial bedeckt, dergleichen mit Pferdebeladern und Automobilströmern. Die Bulgaren fanden viele beschädigte großkalibrige Geschütze, ein Beweis dafür, daß die Serben nach der Niederlage von Prizrend panikartig die Flucht ergriffen. Wenn die serbischen Soldaten über den Rückzug verhört werden, sprechen sie darüber wie über einen bösen Traum, besonders von dem Tage, der nach der Einnahme von Pristina und Mitrovica folgte. Alle sagen aus, daß König Peter und der Thronfolger unter ihnen weilten. Es herrschten schreckliche Zustände, Nahrungsmittel fehlten gänzlich. Je mehr man sich der albanischen Grenze näherte, desto größer wurden die Entbehrungen. Viele, die nach Albanien flüchteten, kehren zurück, weil sie erfahren hatten, daß dort entweder der Tod durch Verhungern, oder die Rache der Albaner ihrer war-

tet. Die österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen mußten in zwei Gruppen mit ihnen flüchten; die eine Gruppe wird nach Südwesten über die unwegsamen albanischen Berge zur albanischen Küste geführt. Ueber König Peter liegen verschiedenartige Aussagen vor; einige erzählen, er sei sterbenstrank, andere wollen wissen, daß er sich mit der Waffe in der Hand bis zum letzten Blutstropfen verteidigen will. Als Tatsache ist festgestellt, daß sich der König, der Thronfolger, Pajitsch und der russische Gesandte nach Skutari als Bauern verkleidet flüchteten.

Paris, 5. Dezember. Nach dem Turiner Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ landeten in Albanien zunächst italienische Genietruppen. Sie sollen die Verbindung mit der serbischen Armee herstellen, die sich teils nach Dibra, teils in das Küstengebiet zurückzieht.

Die Türken

haben in Ausnutzung ihres Sieges die Engländer nicht zur Ruhe kommen lassen und ihnen auf der Verfolgung eine neue Schlappe zugesetzt:

Konstantinopel, 6. Dezember. Amtlicher Bericht vom 5.: An der Front am Samakli sammelte sich der geschlagene Feind bei Kut-el-Amara in vorher besetzten Stellungen. Unsere Truppen näherten sich am 3. Kut-el-Amara auf eine Entfernung von zwei Wegstunden. Indem sie den Feind von Norden und von Westen bedrangten, zwingen sie die feindlichen Truppen, die sich auf dem Kut-el-Amara gegenüberliegenden Ufer befinden, sich auf ihre Schiffe zu flüchten. Zwischen Kut-el-Amara und Bagh-Sale erbauten wir ein unversenktes, mit Munition beladenes feindliches Schiff und machten einige Gefangene. Wir finden im Fluß viele Leichen des Feindes.

An der Dardanellenfront bei Anafota nahm unsere Artillerie, indem sie die vom Feinde zu Lande und zu Wasser ausgeführte Beschießung energisch erwiderte, die Stellungen der feindlichen Infanterie und Artillerie mit Erfolg unter Feuer. Bei Ari Burnu richtete ein feindliches Torpedoboot am 4. ein Feuer nach verschiedenen Punkten. Am gleichen Tage zeitweilig Artillerie- und Bombenkampf. Zwei feindliche Transportschiffe wurden auf der Höhe von Ari Burnu durch unser Feuer gezwungen, sich zu entfernen. Bei Seddul Bahr zerstörten am 4. zwei Minen, die wir vor unserem rechten Flügel zur Entzündung brachten, eine feindliche Gegenmine. Der Feind eröffnete darauf ein heftiges Infanteriefeuer gegen diesen Flügel, warf eine Menge Bomben und beschloß sodann zwei Stunden lang ununterbrochen unsere Stellungen. An der Beschießung nahmen auch ein Monitor und ein Panzerkreuzer teil. Auf dem linken Flügel schwaches Infanteriefeuer. Der Feind warf dorthin eine große Anzahl Torpedogeschosse. Unsere Flugzeuge setzten ihre Erkundungsflüge und Angriffe mit Erfolg fort. Der Führer eines Kriegsluftzeuges, Leutnant von Hansen, und der Beobachter, von Schiltmigen, warfen Bomben auf einen feindlichen Monitor und zwangen ihn, das Feuer einzustellen und sich zurückzuziehen. Im übrigen ist nichts zu melden.

Neue Erfolge zur See

waren, wie schon oben berichtet, der österreichisch-ungarischen Marine beschieden. Von frischem Wagemut befeelt, hat sie dem Feind schon manchen fühlbaren Schaden verursacht. Eine weitere Nachricht vom Seekrieg meldet:

London, 6. Dezember. Reuter meldet aus Marseille: Der Dampfer „Bille d'Alger“ bracht 11 Ueberlebende eines torpedierten englischen Dampfers, dessen Name nicht mitgeteilt wird. Ferner traf in Marseille der italienische Dampfer „Boulogne“ ein, der 16 Ueberlebende des torpedierten italienischen Dampfers „Trentino“ an Bord hatte.

